

Erscheint 3 mal  
in der Woche:  
Montag, Mitt-  
woch u. Samstag,  
und kostet vier-  
teljährig 24 kr.

# Der Bote vom Remsthal.

Einrückungs-  
gebühr d. gespaltene  
Seite 1 1/2 kr. für  
Welzheim abon-  
nirt man sich bei  
dem K. Postamt.

**Amts- & Intelligenz-Blatt für die Bezirke Gmünd & Welzheim.**

Samstag,

N<sup>o</sup> 9.

25. Januar 1851.

## Ämtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

### Vorladungen in Gant- und außergerichtlichen Schuldsachen.

In den unten genannten Gantsachen wird die Schulden-Liquidation, verbunden mit dem Versuche eines Borg- oder Nachlaß-Vergleiches, an den beigesetzten Tagen vorgenommen. Hierbei haben die Gläubiger und Bürgen, sowie alle diejenigen, welche aus irgend einem Grunde Ansprüche an die Masse zu machen haben, auf dem betreffenden Rathhause mit allen sich auf ihre Ansprüche beziehenden Urkunden zu erscheinen, oder sich durch rechtsgültig bevollmächtigte Sachwalter vertreten zu lassen. Falls kein Anstand vorwaltet, können auch die Ansprüche schriftlich angemeldet und ausgeführt werden.

Im Falle eines Vergleiches, sowie in Hinsicht auf die Bestätigung des Güterpflegers und die Genehmigung des Verkaufs der Masse wird von den Gläubigern, welche sich hierüber weder schriftlich noch mündlich erklären, angenommen, daß sie der Mehrzahl der Gläubiger beitreten. Die gar nicht zur Anzeige gekommenen Forderungen werden nach der Verhandlung von der Masse ausgeschlossen.

Ausschreibende Stelle.	Datum der ämtlichen Bekanntmachung.	Ort wo liquidirt wird.	Name und Heimath des Schuldners.	Tagfahrt zur Liquidation.	Tag des Ausschlußbescheids.
Oberamtsgericht Welzheim.	2. Januar 1851.	Blüderhausen.	Jung Andreas Krautter, Bauer auf dem Blüderwiesenhof.	Montag den 10. Februar Vormittags 9 Uhr.	Am Schlusse der Verhandlung.
—	—	Lorch.	Georg Frits, vormaliger Adlerwirth zu Lorch.	Donnerstag den 20. Februar Morgens 8 Uhr.	—
—	—	Lorch.	L. F. Ritter, Kaufmann in Lorch.	Donnerstag den 27. Februar Morgens 8 Uhr.	—

Nach Art. 44. des Wirthschaftsabgabengesetzes wird es als ein unerlaubtes Wirthschaftsgewerbe angesehen, wenn Jemand ohne Concession Getränke, es geschehe mit der Eich- oder Schenkmaas, im Kleinen d. h. in Quantitäten verkauft, die bei dem Wein, Essig und Bier kein Zmi, und bei dem Branntwein keine volle Maas betragen.

In Folge mehrfacher Zweifel darüber, ob bei dem Branntwein zu einer vollen Maas eine Eichmaas (der zehnte Theil von einem Zmi) erfordert werde, oder ob schon eine volle Schenkmaas als das in dem Art. 44. des Gesetzes als concessions- und umgeldsfrei festgesetzte Quantum anzusehen sei, hat sich nun das Ministerium im Einverständniß mit dem Königl. Finanz-Ministerium für die letztere Ansicht ausgesprochen.

Dies wird den Ortsbehörden zur weiteren Bekanntmachung zur Kenntniß gebracht.  
Den 22. Januar 1850.

Königl. Oberamt Gmünd.  
Liebherr.

Königl. Oberamt Welzheim.  
Heinz.

Welzheim.

### Auswanderung.

Der am 2. Februar 1827 ge-  
borne ledige Schneider

Karl August Hinderer,  
von Unterschlechtbach,

beabsichtigt nach Amerika auszu-  
wandern, kann aber die gesetzliche  
Bürgschaft nicht leisten, da-  
her an alle diejenigen, welche  
an ic. Hinderer Ansprüche zu ma-  
chen haben, die Aufforderung er-  
geht, solche

binnen 14 Tagen

von heute an berechnet, bei unter-  
zeichneter Stelle geltend zu ma-  
chen, indem nach fruchtlosem Ab-  
lauf dieses Zeitraums dem Hin-  
derer der Wegzug gestattet werden  
würde.

Den 23. Januar 1851.

Königl. Oberamt.  
Heinz.

Forstamt und Revier Lorch.

### Holz-Aufstreichs-Verkauf.

In den Staatswaldungen Klei-  
ner, Sieber und Rechberger  
werden



unter den  
bereits be-  
kannten  
Bedingun-  
gen hinsichtlich der Baarzahlung  
des Kauffchillings am  
Montag den 3. Februar d. J.  
zum öffentlichen Aufstreichs-Ver-  
kauf gebracht:

Klafterholz: buchene Schei-  
ter 7 1/4 Rlstr., Prügel 4 1/4  
Rlstr., Nadelholz: Schei-  
ter 12 1/2 Rlstr., Prügel 16  
Rlstr.; Aspen: Prügel 1/2  
Rlstr., Abholz 1/2 Rlstr., aus-  
gebundene Wellen: buchene  
450 St.; Aspen 25 St.

Zusammenkunft  
früh 9 Uhr

auf der Brucker Sägmühle, die be-  
treffenden Orts-Vorsteher werden  
um rechtzeitige Bekanntmachung  
von Amtswegen ersucht.

Lorch, 21. Januar 1851.

Königl. Forstamt.  
Dietlen.

G m ü n d.

### Wiederholter Liegenschafts-Verkauf.

In der Gantmasse des Kunst-  
gärtners

Michael App,  
von hier

findet der zweite Verkauf, der in  
Nro. 3 des Remsthaler Boten be-  
schriebenen Liegenschaft

Samstag den 8. Februar 1851  
Vormittags 10 Uhr

auf hiesigem Rathhause statt.

Den 24. Januar 1851.

Gemeinderath.

G m ü n d.

### Liegenschafts- u. Fahrniß- Verkauf.

Aus der Gantmasse des Mau-  
rermeysters und Klostersmüllers

Josef Frits,  
von hier,

wird am  
Mittwoch den 19. Februar  
nachstehende Liegenschaft und Fahr-  
niß im öffentlichen Aufstreich ver-  
kauft werden.

L i e g e n s c h a f t:

a) innerhalb der Stadt.

G e b ä u d e:

ein zweistödiges Wohnhaus bei  
der Kapelle Nro. 171. nebst  
einem daneben angebauten  
zweistödigten Wohnhaus Nro.  
171. a);

G ä r t e n:

1/2 Morg. 7 Ruth. 20' an 2 1/2  
Morgen 13,3 Ruthen beim  
Rinderbacher Thor;

b) außerhalb der Stadt

**G e b ä u d e:**

ein zweistöckiges Mühlegebäude mit Wohnung, einem Garb- und 2 Mahlgängen, die sog. Klostermühle, hinter Gotteszell,

eine einstockige Sägmühle dafelbst, mit Mauer und Hofraum,

zwei einstockige Scheuern, von welchen eine ganz neu erbaut und mit massiven Umfassungsmauern versehen ist. Gemüse-Garten:

19,0 Ruthen bei der Scheuer zwischen den Mauern hinter Gotteszell;

Gras- und Baumgut:

2 Morg. 17,8 Rthn. mit Weiden- und Laubgebüsch, zunächst hinter der Klostermühle;

**W i e s e n:**

6 1/2 Morg. 23 Rthn. mit Laubgebüsch, ebendafelbst,

1 1/2 Morg. 40,2 Rthn. im Klosterthal.

Auf Lindacher Markung: 1 1/2 Morg. 2,7 Rthn. Sand- oder Spazierwiese.

**F a h r n i s s:**

Mannskleider, Weibskleider, Bettgewand, Leinwand, Küchengeschirr aller Art, Schreinwerk, Muhl- u. Geräthschaften, Fuhr- und Bauern-Geschirr, Vorrath an Heu, Dehnd, Stroh, Dung, 5 Kühe, 1 Pferd, Geflügel u.

Die Verhandlung über den Verkauf der Liegenschaft findet auf hiesigem Rathhause, der der Fahrnis aber in den beiden Wohngebäuden statt und wird mit der Liegenschaft

Morgens 9 Uhr

begonnen werden.

Auswärtige Kaufsliebhaber haben sich mit den vorgeschriebenen Prädikats- und Vermögens-Zeugnissen zu versehen.

Den 15. Januar 1851.

Gemeinderath.

**M a l e n.**

**Fahrris-Verkauf.**

Am Donnerstag den 30. d. M. und an den folgenden Tagen findet im Hause des verst. Mechanikers und Drehermeisters Lorenz Krauß hier

eine Fahrnis-Auktion statt, wobei insbesondere zum Verkauf kommt:

Geschmuck aus Silber, Bücher, Mannskleider, Bettgewand, Leinwand, Küchengeschirr, Schreinwerk, Faß-, Band-, Feld- und Handgeschirr, Früchte, Holz, Küchen-Speisen, verschiedene Waaren, worunter auch Tabackspfeifen, Pfeifenrohre, Stöcke, und Handwerks-Zeug für Dreher und Mechaniker.



Mit dem Verkauf der vorhandenen Laden-Waaren und des Handwerks-Zeugs wird der Anfang gemacht werden.

Den 4. Januar 1851.

Waisengericht.  
**Oesterlein.**

**M e t h l a n g e n,**  
Gemeinde-Bezirks Straßdorf.  
**Holz-Verkauf.**

Am Dienstag den 4. Febr. d. J.

Mittags 12 Uhr

verkauft die Gemeinde Methlang in der Viehwaid (kleiner Boden)

5 Stück große Linden im öffentlichen Aufstreich gegen baare Bezahlung, wozu man die Kaufsliebhaber einladet.

Gemeinderath.

vdt. Schultheiß  
Bieg.

**R e c h b e r g.**

**Liegenschafts-Verkauf.**

Die in der Gantmasse befindliche Liegenschaft des

Wilhelm Stütz,

Bauer zu Hinterweiler

Rechberg,

welche besteht in:

**G e b ä u d e:**

einem zweistöckigen Wohnhaus und Scheuer unter einem Dach, nebst einem besonders stehenden Wasch- und Backhaus;

**G ä r t e n:**

1/2 Morg. 36,1 Rthn.;

**W i e s e n:**

4 1/2 Morgen;

**A e c k e r:**

21 1/2 Morg. 13,6 Rthn.,

wird am

Mittwoch den 29. Janr. 1851

Nachmittags 1 Uhr

in dem gewöhnlichen Geschäfts-Lokal zu Hinterweiler Rechberg zum nochmaligen Verkauf gebracht.

Hiezu werden Kaufsliebhaber unter dem Anfügen eingeladen, daß Auswärtige sich mit obrigkeitlichen Prädikats- und Vermögens-Zeugnissen zu versehen haben.

Den 26. Dezember 1850.

Schultheißen-Amt.

Scherr.

**B e u t e n h o f,**  
Schultheiserei Spraitbach.  
Gerichts-Bezirks Gmünd.  
**Gebäude- und Liegenschafts-Verkauf.**

Aus der rechtskräftig erkannten Gantmasse des

Georg Kugler,

von Deutenhof,

werden nachstehende Realitäten am

Donnerstag den 30. Januar

Nachmittags 2 Uhr

auf dem Rathhaus in Spraitbach zum Verkauf gebracht:

**G e b ä u d e:**

ein zweistöckiges Wohnhaus sammt Scheuer und Stallung

unter einem Dach mit gewölbtem Keller,

**G ä r t e n:**

15,6 Rthn. Gemüsgarten, 44,3 Rthn. Gras- und Baumgarten;

**A e c k e r:**

5 1/2 Morg. 13,6 Rthn.;

**W i e s e n:**

6 1/2 Morg. 47,1 Rthn.;

willkürlich gebaute Aecker:

7 1/2 Morg. 8,5 Rthn.;

**W a l d u n g e n:**

17 1/2 Morg. 47,3 Rthn.;

**W a i d e:**

8 1/2 Morg. 12,1 Rthn.

Zu genannter Kaufs-Verhandlung werden Kaufsliebhaber eingeladen; unbekannte Kaufslustige haben sich mit Prädikats- und Vermögens-Zeugnissen ihrer Orts-Obrigkeit auszuweisen.

Zu genannter Verhandlung wird auch der Gläubiger-Ausschuß vorgeladen, welcher alsdann die Genehmigung des Kaufs erteilt oder mehrere Kaufs-Verhandlungen bestimmt.

Den 30. Dezember 1850.

Gemeinderath.

vdt. Schultheiß  
Abele.

**K l e i n d e i n b a c h,**  
Gemeinde-Bezirks Großdeinbach,  
D. A. Welzheim.  
**Liegenschafts-Verkauf.**

Im Wege der Exekution wird dem

Bernhard Rupp,

von Klein-Deinbach,

wiederholt und letztmals verkauft:

ein einstockiges Wohnhaus und Scheuer unter einem Dach nebst 15 Rthn. 8' Hofraum

**A e c k e r:**

2 1/2 Morg. 29 Rthn 1';

**W i e s e n:**

1 1/2 Morg. 17 Rthn. 5';

**W a l d u n g:**

1 Morg. 16' Rthn. 6'

Die Verkaufs-Verhandlung findet am

Mittwoch den 29. Januar d. J.

Vormittags 9 Uhr

auf hiesigem Rathszimmer statt, wozu die Liebhaber mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß sich Fremde mit obrigkeitlichen Zeugnissen über ihren Vermögens-Besitz auszuweisen haben.

Großdeinbach, 20. Januar 1851.  
Schultheißen-Amt.  
Kolb.

**L i n d e n t h a l,**  
Schultheiserei Unterschlechtbach.  
**Liegenschafts-Verkauf.**

Oberamtsgerichtlichen Auftrage gemäß wird aus der Gantmasse des alt

Christoph Kienzle,

vom Lindenthal,

am Samstag den 1. Februar d. J.

Nachmittags 2 Uhr

in dem Wirthshaus zum grünen Baum in Lindenthal im Aufstreich verkauft:

1) auf der Markung Lindenthal: die Hälfte an einem einstockigen Wohnhaus sammt Scheuer unter einem Dach,

1/2 Morgen 12,2 Rthn. Garten dabel,

1 1/2 Morg. 35, 2 Rthn. Acker,

1 1/2 Morg. 10,3 Rthn. Wiesen

und Baumgut,

1 1/2 Morg. Weinberg,

7/8 Morg. 20 Rthn. Wald;

2) auf der Markung Althütte: 1 1/2 stockiges Wohnhaus sammt

Scheuer u. gewölbtem Keller,

1/2 Morgen 19,5 Ruthen Acker

und Garten dafelbst,

wozu man die Liebhaber, Auswärtige mit gemeinderäthlichen

Prädikats- und Vermögens-Zeugnissen versehen, hiemit einladet.

Den 31. Dezember 1850.

Gemeinderath.

**B f a h l b r o n n,**  
Gerichts-Bezirks Welzheim.  
**Hofguts-Verkauf.**

Das Anwesen des

Jacob Hilt,

Gutsbesizers zu Taubenhof, bestehend in:

1) **G e b ä u d e:**

einem zweistöckigen Wohnhaus mit Anbau, einer Scheune mit zwei Tenen und einem Backhaus;

2) **G ü t e r:**

32 Morg. Aecker,

44 " Wiesen,

1 1/2 " Garten

und

42 " Wald,

kommt im Wege der Hüfs-Vollstreckung am

Donnerstag den 20. Februar

Vormittags 10 Uhr

auf dem hiesigen Rathhaus zum Verkauf im öffentlichen Aufstreich,

wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Den 7. Janr. 1851.

Gemeinderath.

**G m ü n d.**

**Alford.**

Der Bedarf an circa 50 Ctr. Heu, 180 Bund Stroh und 26 Scheffel Haber für die in diesem Jahr dahier aufzustellende königl. Land-Beschälhengste wird am

Montag den 27. Januar d. J.

Nachmittags 2 Uhr

von dem Unterzeichneten im Gasthof zur Krone dahier im öffentlichen Abstreich verakkordirt.

Auch zugleich wird der von den Hengsten in diesem Jahr erhaltene Dünger an den Meistbietenden verkauft.

Den 21. Januar 1851.

D. A. Thierarzt Carle.

**W e s g a u,**

Oberamts Welzheim.

**Geld auszuleihen.**

Gegen zweifache Güter-Versicherung liegen 85 fl.

Pflegschafts-Gelder zum Ausleihen parat bei

Pfleger Stegmaier.

**Vermischte Anzeigen.**

**† Dauffagung.**

Für die vielen Beweise inniger Theilnahme während der Krankheit meiner leider dahin geschiedenen Gattin und Mutter, wie auch für die zahlreiche Begleitung zur Ruhestätte, sagt herzlich Dank  
G m ü n d, 20. Janr. 1851.  
Der trauernde Gatte:  
D. Hinterberger,  
Schuhmachermeister,  
mit 2 Töchtern.

**G m ü n d. Empfehlung.**

Braunes **Harz**, (Colophonium) per Centner 6 fl., bei Abnahme von einem Faße per Centner 5 fl. 30 kr., empfiehlt den Hrn. Bierbrauern bestens  
Conditor Zieher.

**G m ü n d.**

Neue **Höringe**, per Stück 2, 3 und 4 kr. sind zu haben bei  
Killingen und Wanner.

**G m ü n d.**

Ich bringe hiemit zur allgemeinen Kenntniß, daß ich mich von Metzger getrennt, und mich mit Schneidermeister Lampert associirt habe.

**Schabel.**

Auf Obiges Bezug nehmend, empfehlen wir uns hiemit ergebenst den verehrlichen Einwohnern von Stadt und Umgebung und werden stets beflissen sein, Jedermann, der unsere Dienste in Anspruch nimmt, auf das Beste zu bedienen.

Schabel & Lampert,  
Hochzeitläder und Leichenbitter.

**G m ü n d.**

**Empfehlung.**

Unterzeichneter macht hiemit die ergebenste Anzeige, daß bei ihm fortwährend **Brillen, Vornette, Louppen, Perspektiv** mit ganz rein und fein geschliffenen Gläsern für jedes Auge passend, sowohl zur Auswahl parat liegen, als auch selbe und alle in sein Fach einschlagende

Artikel von ihm reparirt werden. Schnelle und billige Bedienung sichert zu  
F. J. Schmid, Optikus,  
wohnhaft bei Hrn. Dürstenbinder Nagel.

**G m ü n d. Verpachtung.**

Ich verpachte mein Grassgut beim sogenannten gelben Häusle vor dem Waldstetter Thor und kann sogleich hierüber mit mir in Pacht-Unterhandlung getreten werden.

A. Doll, Apotheker.

**G m ü n d.**

4 aneinanderliegende Gemeintheile auf dem Hösle sind auf mehrere Jahre zu verpachten oder zu verkaufen.

A. Doll, Apotheker.

**G m ü n d.**

**Postillon-Gesuch.**

Ein im Fahren kundiger Postillon, welcher täglich einen Eilwagen zu führen hat, findet einen

guten Plaz. Frankirte Anträge unter Anschluß der Zeugnisse befördert  
die Redaktion.

**G m ü n d.**

Mehrere Wagen alten Mast-, Schaaf- oder Gaisdung sucht zu kaufen — Wer? sagt  
die Redaktion.

**Schöllhütte.**

Eine christliche Familie dahier wünscht 2 Kinder in Pflege zu nehmen, am liebsten ganz junge. Für möglichst billige und treue Behandlung bürgt  
Schulmeister Reber.

**Untergröningen.**

Ein gesundes, kräftiges Pferd, Stute, braun, namentlich als Einspanner oder zur Nachzucht zu empfehlen, etwa 11jährig, verkauft oder vertauscht gegen ein 4-5jähriges kräftiges, zum Reiten taugliches Pferd, aus Auftrag  
Thierarzt Wahl.

Der Staats-Anzeiger schreibt: Vor dem Ausbruch der Bewegung im Jahr 1848 war der Wunsch aller Vaterlandsfreunde auf nichts Höheres gerichtet, als daß dem Bunde einige volksthümliche Elemente betgegeben würden; im Augenblick, wo diese Wünsche ihre volle Gewähr erlangen konnten, machten sich andere unerfüllliche Wünsche geltend, und da man zu viel, Unmögliches forderte, erhielt man auch nicht das Mögliche! Also an wem lag die Schuld, daß uns die letzten Jahre nach allen pomphaften Versprechungen und marktschreierischen Prahlereien nichts brachten, als Enttäuschung Schaden aller Art und Beschämung obendrein? — An jenen theoretischen Baumeistern, welche sich statt einer Umbildung eine Schöpfung einer Verfassung als Vorlage machten, und denen erstere zu klein dünkte, wie sie sich für die letztere gänzlich unmächtig erwiesen. Die Partei dieser idealen Schöpfer hat bis jetzt nur gewollt und noch nicht vollbracht, und alle Kräfteanstrengungen, welche sie machten, bewiesen zunächst bloß, daß aus Nichts, Nichts wird!

Nur bei genauer Wahrung der Rechtscontinuität (festhalten am Recht), kommt man durch revolutionäre Epochen wirklich vorwärts und zu einem freien organischen Staatswesen. Dieser Satz bewahrheitet sich durch die Bewegung der beiden letzten Jahre wie im größeren, so im engeren Vaterlande. Daß der größere Theil der deutschen Regierungen in dem ablaufenden Jahre sich diese Aufgabe setzte, an das bestehende Recht wieder anzuknüpfen und in ihm den allein sichern Ausgangspunkt zu einer von den Fürsten nicht minder als von dem Volke gewünschten Reform unserer Institutionen und Zustände erkannten, ist der Fortschritt, welchen wir gemacht haben. Daß auch die übrigen Regierungen, welche das Unverträglich und Unfruchtbare ihres Sonderbundes erkannten, zu diesem festen Rechtsboden, welchen man besser nie verlassen hätte, zurückkehren werden, dazu sind durch die Dresdener Conferenzen sichere Aussichten eröffnet.

Die schwere Aufgabe, welche sich an diese erste anknüpft, und durch die Erfüllung dieser allein erleichtert wird, ist die, Böses nicht mit Bösem zu vergelten, die Revolution nicht in eine Contrevolution ausmünden zu lassen, sondern in eine Reform. Wie schwierig dieses Werk einer zeitgemäßen Neugestaltung eben nach den beklagenswerthen Vorgängen im Revolutionschwandel ist, liegt klar vor; daß es nicht das Werk des Augenblicks sein kann, ebenso;

aber der Anfang ist doch noch im alten Jahre gemacht worden, und wir haben gegründete Hoffnung, daß das neue uns dieses Neue endlich bringen wird.

Als eine wesentliche Bedingung zu einem vernünftigen Fortschritt, welcher sich von überstürzendem Neuern so fern als von allen reactionären Gelüsten anbahnen soll, betrachten wir eine Nationalvertretung beim deutschen Bunde. Möge sie uns das neue Jahr bringen und damit ein einheitliches constitutionelles System für ganz Deutschland. Wir sprechen es offen aus, eine streng constitutionelle Regierung ist in den kleineren deutschen Staaten von nun an eine Unmöglichkeit, wenn nicht beim Bunde zuerst das Volk seine Vertreter sieht, wenn nicht die letzte einheitliche Spitze des deutschen Vaterlandes eine ächt constitutionelle ist. Der Constitutionalismus hat sich in den kleineren deutschen Staatsgebieten nur zu oft zu einem Scheinconstitutionalismus verkehrt, und zwar nicht nur in den Händen der Regierenden, sondern auch in denen des Volks, die Theorie ist sein Achillesferse, und die Volksvertretung beim Bunde ist eine Lebensfrage für unsere kleineren deutschen Staaten geworden. Nicht der Absolutismus, sondern einzig und allein der Constitutionalismus Deutschlands rettet die Monarchien und das Vaterland. Es ist bekannt, wie unsere Staatsregierung schon früher und aufs Neue die dahin zielende Forderung an die deutschen Regierungen stellte, und daß namentlich Bayern dieselbe als einen Fundamentalsatz der neuen Einigung auf den freien Conferenzen vertritt. Die Erfüllung dieses gerechten Verlangens der Regierungen und des Volkes wäre zugleich die Erfüllung der Wünsche, welche vor dem Jahr 48 als das Ziel des zunächst Erreichbaren vorschwebten. Erst wenn das deutsche Volk neben seinen Fürsten in den Händen seiner eigenen gewählten Vertreter sein Geschick niedergelegt sieht, wird der deutsche Bund lebensfähig sein, und eine naturgemäße, geregelte Entwicklung des deutschen Verfassungswerkes beginnen. Von dem Augenblicke an, wo sich in Frankfurt neben dem Bundestag eine Nationalvertretung zu tagen angeschlossen wird die Revolution, an deren Nachwehen sich einzelne Staaten noch immer verbluten, im gedoppelten Sinn des Wortes eine aufgeborene sein.

Rottweil, 20. Januar. Heute Vormittags 9 Uhr begann endlich der Rau'sche Riesenprozeß. Die Eröffnungsrede des Hrn. Präsidenten v. Wächter legt den Geschworenen namentlich ans Herz, daß die politischen Ereignisse von 1848 das Geschworenen-Institut zwar bei uns ins Leben gerufen haben, daß es aber doch ein nichtpolitisches Institut sei; daß sie Richter seien, und daß ein Richter nicht nach dem Beifall dieser oder jener Partei geize, sondern nur eine Richtschnur kenne, nämlich das Gesetz, das keine politische Farbe hat. In der Voruntersuchung wurden nicht weniger als 1455 Personen vernommen, der Aktenfascikel darüber sind es 2501 und der Foliosseiten der Protokolle 10,707. Am Schluß der Rede sprach der Präsident die Erwartung zum Publikum aus, daß es durch eine der Würde der Verhandlungen entsprechende Haltung sich selbst werde zu ehren wissen. Das Verlesen der Anklage-Akte wurde am 20 Jan. Abends beendet. Am 21. Januar wurde Rau verhört, welcher eine Rede hielt, nach der er durchaus keine bewaffnete Schild-Erhebung beabsichtigte, und nur auf Andringen Anderer es zugegeben haben wollte, daß man bewaffnet nach Cannstatt ziehe. Die Waffen hätte man aber nicht mit nach Cannstatt genommen, sondern in den benachbarten Orten liegen lassen (?). Die Beamten habe er bloß zu ihrer eigenen Sicherheit bewachen lassen. Die auf den Bergen angezündeten Feuer sollten Freudenfeuer sein, die 15 Ctr. Pulver, die Rau bestellte, sollten zu Freudenschüssen verwendet werden. Rau hoffte 200,000 bewaffnete Leute bei Cannstatt zu versammeln, um dem König die Volkswünsche vorzutragen. Wäre dieser nicht darauf eingegangen, so hätte man das Volk gefragt, ob es Monarchie oder Republik wolle. Als er gefragt wurde, was geschehen wäre, wenn der König die Begehren abgewiesen hätte, wollte Rau es für Vermessenheit erklären, nach diesem zu fragen. So unschuldig wie Rau stellte sich auch Spreng. Er wollte nur Erlaubtes gethan haben, zudem legte auch er sich bei vielen Punkten, wie Rau, auf's Läugnen. Ebenso Kapff, der statt „Kerle,“ Wäter (d. h. Landeshäter) gesagt haben wollte. Uebrigens scheint Rau doch kein fester Demokrat zu sein, denn er zählte Knechte und Mägde nicht zum souveränen Volk, weil sie nehmlich gegen ihn zeugten.

Paris. Die National-Versammlung hat nach 4tägiger Berathung folgenden Beschluß gefaßt: „Die National-Versammlung erklärt, daß sie kein Vertrauen zum Ministerium hat und geht zur Tagesordnung über.“ Dieß wird mit 417 gegen 278 Stimmen angenommen. Changanier erhielt kein Commando, obgleich ein Theil der Versammlung dieß von Anfang des Streits an wünschte. Das Ministerium hat bereits wieder abgedankt.

## Der Apostelhof.

(Fortsetzung.)

Wenn du nicht deine böse Zunge bändigst, sagte sie, so komm ich nicht wieder. Tonchen ist nicht so böß.

O, du milde Seele, tief der Leidende aus. Du möchtest in deiner Liebe sie gern rein brennen, ich weiß es wohl, aber warst du nicht dabei, als sie sagte, da mich der Stadtdiener brachte: Hätte er nur den Hals gebrochen! Meinst du nicht, daß das mir wehe gethan? Bin ich nicht ein armer, unglücklicher Knabe, sagte er weinend, um den sich die eigene Mutter nicht kümmert? Bin ich nicht unglücklich genug? Warum mußte sie mir das wünschen? O das hat der liebe Gott gehört, der's nicht vergißt.

Sei du nicht rachsüchtig, warnte sie. Ich Sorge ja für dich und dir geht ja nichts ab. Laß sie dann!

Ich lasse sie ja, erwiderte er; aber siehst du, so mach's das leichtfertige Ding jedem. Nun sie mit dem Zehnschreiber liebäugelt, höhnt sie den Amtschreiber. Mir lief neulich die Galle über. Wär' ich an seiner Stelle, ich sähe sie nicht mehr an. War auch seitdem nicht mehr im Hause, woran freilich seine Krankheit Ursache ist.

Krankheit? fragte das Mädchen mit sichtlichem Erschrecken. Es wird doch nicht arg sein? Du hast recht, ich sah ihn seit einigen Tagen nicht. Wart! ich will Frau Klein fragen, die weiß es gewiß.

Ja, ja, sagte der Kranke, vergiß es nur nicht; ich möchte es auch wissen; aber ich will recht für ihn beten. Nicht wahr du auch? bat er. Dein Gebet ist gewiß erhörlich!

Sie bejahte mit stummem Neigen des Kopfes.

Des Amtschreibers Herz bebt. Der Gedanke, daß Menschen liebend seiner im Gebete gedächten, ergriff ihn mächtig.

Der Verband war nahe zu Ende. Rudolphi hielt es für geeignet, sich wieder leise hinauszuschleichen, um dem lieben Mädchen

die Verlegenheit zu ersparen, daß er Zeuge der Unterredung gewesen. Er wandte sich wieder so unbemerkt hinaus, wie er eingetreten war, und öffnete dann mit Geräusch. Die holdselige Krankenwärterin wandte sich erschrocken herum und Jakobchen rief freudig: Ach der Herr Amtschreiber denkt an mich. Gott lohn's Euch!

Lenchen wußte nicht, was sie vor Verlegenheit beginnen sollte. Laß dich nicht stören, liebes Lenchen, sagte der Amtschreiber näher tretend. Im Nothfall helfe ich dir.

Das letzte Aufblitzen des Abendroths ließ ihn die erglühende Jungfrau in der ganzen Glorie dieser magischen Beleuchtung erblicken. Sie stand gefenken Auges und Hauptes da, so demüthig, so züchtig, so schamvoll und doch so schön, ein wahres Bild, wie es die alten Maler gebildet haben, wenn sie die heilige Jungfrau darstellten beim Grusse des himmlischen Boten. Sein Blick hastete auf ihr, als wolle er das schöne Bild sich tief in die Seele prägen, und es trat minutenlang ein Schweigen ein, in dem er die Athemzüge ihrer so beklommenen Brust hören konnte.

Endlich sagte der Amtschreiber: Laß dich nicht stören. Ich will dir gerne helfen. Er trat ihr näher und fastete nach der Binde, welche sie hielt.

Ach, bemüht Euch doch nicht, sprach sie mit bebendem Tone. Ich kann's schon alleine.

Ich helfe dir gern, versetzte er.

Ihr verunreinigt Euch, sagte sie mit steigender Verlegenheit und — und — es schickt sich auch nicht für Euch!

Was sich für dich schickt, kann mir nicht unschädlich sein, versetzte Rudolphi — oder verschmäht du meine Hülfe?

O Gott nein! rief das Mädchen und zum erstenmal richtete sie das große, schöne Auge auf ihn. Sie mochte fürchten, ihm wehe gethan zu haben; darum reichte sie ihm das Ende der Binde und mit seinem Beistande war das Werk schnell vollendet.

Wie du das gewandt vollbringst! sagte Rudolphi mit warmem Ausdruck. Bei so liebevoller und zarter Pflege wird er bald genesen.

Sie kann's auch viel besser als der alte Reiter, der Bader, sagte Jakobchen. Ach, Herr Amtschreiber, Gott hat mir Lenchen als helfenden Engel gesendet, sonst müßte ich sterben und verderben. Ihr wißt gar nicht, wie lieb und gut sie ist.

Die Mutter wartet meiner, sagte Lenchen, neigte sich anmuthig gegen den Amtschreiber und — war verschwunden.

Er sah ihr lange nach; dann sagte er: Du hast wohl da einen Engel, der dich pflegt. Danke Gott dafür und sei milde gegen an die, die ihr nicht gleichen.

Noch einige tröstende Worte sprach er, dann verließ er das Gemach, das Herz voll wohlwollender Empfindungen für das Mädchen, das das Gegenheil von Tonchen war. Das Volk hat recht, sagte er zu sich, wenn es Lenchen die andere Perle des Apostelhofes nennt. Sie schimmert ihm Verborgenen, aber ihr Glanz ist rein und herrlich.

(Fortsetzung folgt.)

## Kunst - Anzeige.

Der Unterzeichnete macht einem verehrlichen Publikum die ergebene Anzeige, daß er mit seiner

### Schul- und Kunstreiter-Gesellschaft

hier auf seiner Durchreise nach Stuttgart morgenden Sonntag den 26. Januar d. J. die letzten Vorstellungen zu geben die Ehre hat. Die Vorstellung besteht in der höhern Reitkunst, Voltigiren und Pferdedressur. Der Anfang ist Nachmittags präcis 3 Uhr. Der Schauplatz ist in der Ledergasse in der Reithahn.

Sonntag Abend eine große Vorstellung in der höhern Turnkunst und Gymnastik im Saale des Gasthauses zum Ritter. Anfang 7 Uhr. Es ladet hiezu ergebenst ein

C. Blumenfeld, Direktor.

### Die Sänger-Familie Nitzinger

gibt heute Samstag eine musikalische Unterhaltung im Gasthof zum Rad.

Morgenden Sonntag zum letztenmal im Gasthaus zum St. Josef. Anfang um 7 Uhr.

### Fruchtpreise.

Schorndorf, am 14. Januar 1851.

1	Scheffel Kernen	11 fl. 28 fr.
1	— Weizen	— fl. — fr.
1	— Gerste	— fl. — fr.
1	— Haber	4 fl. 12 fr.